

I s l a n d

Anfang April wollten wir den Süden Südwesten Islands im noch winterlichen Zustand bereisen und checkten bei der Icelandair in Frankfurt ein.



Nach einem entspannten Flug übernahmen wir in Keflavik unseren PKW (Toyota RAV 4) und fuhren los. Bereits im ersten Kreisel kurz nach der Flughafenausfahrt waren wir wohl noch etwas zu unentschlossen, so dass sich ein netter Isländer gleich genötigt fühlte, uns den Mittelfinger zu zeigen, als er in eiligem Tempo an uns vorbeischoss ... na, ja nette Begrüßung - Welcome in ICELAND !



Es sollte jedoch die einzigste etwas unfreundliche Begegnung hier gewesen sein. Ansonsten trafen wir ausnahmslos nur nette Leute. Auch das Wetter zeigte sich die ganze Zeit über von der allerbesten Seite. Kein Regen, sondern nur viel Sonne und die für die Fotos manchmal benötigten Wolken machten das Reisen sehr angenehm. Leider war der Winter bis auf die Hochlagen schon verschwunden. Nur hier und da gab es noch ein paar Schnee- und Eiszonen.

Wir bezogen dann unser Hotel im Herzen Reykjaviks, von wo wir in den nächsten 4 Tagen unsere Touren starteten.

Die erste führte uns in den Thingvellir Nationalpark, wo 930 das erste demokratische Parlament der Welt ausgerufen wurde. Anschliessend besuchten wir das Geothermalgebiet mit dem berühmten Geysir bzw. Strokkur. Strokkur speit alle 5-7 Minuten sein heisses Wasser gen Himmel. Mal mehr, mal weniger hoch, aber immer fotogen.





Unterwegs zum Gullfoss begegnen uns zum ersten Mal jede Menge Islandpferde, bei denen die jungen Hengste ihren Rang in der Herde austesteten. Die schönen Tiere sind uns dann während der gesamten Reise noch sehr oft begegnet.







Der Gullfoss, der in zwei Stufen in den Canyon des Hvita stürzt, ist noch mit Schnee und Eis bedeckt, was die fotografische Attraktivität natürlich erhöhte. Die „normalen“ Bilder sind ja schon in zahlreichen Postkarten verewigt worden.





Am zweiten Tag heuerten wir auf dem Boot der Reykjavik Sailors an, um auf Waljagd zu gehen. Eingestimmt und informiert hatten wir uns zuvor in einer Ausstellung, die die unterschiedlichen Meeressäuger in Originalgröße zeigten.



Nach rund einer Stunde Fahrt auf der „Gullfoss“ zeigten sich die ersten Flossen von Mink- und Buckelwalen. Ein imposantes Schauspiel.





Der nächste Tag führte uns wieder durch eine leicht winterliche Landschaft erneut zum Thingvellirgebiet. Leider waren einige Straßen noch gesperrt, so dass wir nicht überall hinfahren konnten. An diesem Tag war es extrem windig und gefühlte Minus 10 Grad kalt.



Am letzten Tag in Reykjavik besuchten wir die bekannte Eismeerkirche, das „Schiffswrack“ und die Konzerthalle in der Nähe des Hafens und fuhren dann weiter in Richtung Borganes, wo wir ein tolles B+B mit Blick direkt aufs Meer bezogen.



Anschliessend fuhren wir durch die Landschaft des Snaefellsness wo sich bei Grundafjördur der Berg Kirkufjell befindet. Ein sehr bekanntes, aber dennoch lohnendes Fotomotiv mit Spiegelung und Wasserfall. Leider ist dieser nachmittags nicht im Licht und so wollten wir den Besuch am nächsten Morgen wieder nachholen. Auf der Rückfahrt fuhren wir noch an den Leuchtturm, wo meterhohe Wellen gegen die Küste brandeten.







Nach dem Frühstück ging es dann schon bei herrlichem Sonnenschein sehr früh wieder los. Leider hatten sich beim Eintreffen am Kirkufjell einige hartnäckige Wolken vor die Sonne geschoben, so dass die Spitze des Berges die ganze Zeit im Dunkeln lag. Dennoch war das gesamte Gebiet rund um den Berg und den Wasserfall sehr ergiebig.





Die Fahrt ging dann weiter durch die grandiose Landschaft bis nach Stykkisholmur.



Auf der Rückfahrtsahen wir einen Seeadler, der uns eine Weile begleitete.

Hraunfossar war am nächsten Tag das Ziel. Das Wasser tritt hier auf einer Breite von ca. 200 m aus dem Lavagestein hervor und fließt in Kaskaden in den Fluss Hvita. Da das Wetter ausnahmsweise sehr trüb war, vertagten wir den Besuch.



Am Nachmittag besuchten wir das Bad in Borganes um in den „Hotpots“, bei 42 Grad durchzugaren.

Der erneute Anlauf zum Hraunfossar am frühen Morgen in allerbestem Fotolicht erwies sich als richtige Entscheidung.



Wir konnten hier in aller Ruhe fotografieren, denn erst gegen 10 Uhr kamen die ersten Touristen vorbei. Nach einem heißen Kaffee und einem netten Plausch mit der Betreiberin des kleinen Kiosk verabschiedeten wir uns von diesem herrlichen Platz.

Weiter ging die Fahrt nach Selfoss, wo wir einen Zwischenstopp einlegten. Nicht weit weg befindet sich der Seljalandsfoss, der zwar auf dem Weg unserer Weiterreise lag, den wir aber schon einmal vorab ansehen wollten. Eine gute Entscheidung, denn bei bestem Licht am Nachmittag kommt dieser imposante Wasserfall erst richtig zur Geltung. Das Besondere hier ist, dass man auf einem kleinen Kletterpfad auch hinter den Wasserfall gehen kann. Dies ist jedoch, je nach Windrichtung, eine ziemlich feuchte Angelegenheit. Dennoch wagten wir einige Versuche, auch wenn Mensch und Material durch die Wasserschwaden etwas zu leiden hatten.





Schon früh morgens gegen 5 Uhr ging es dann am nächsten Tag wieder los. Leider lag der Seljalandsfoss im Schatten und war weniger fotogen, so dass wir an den Strand mit Blick auf die Westmännerinseln fuhren. Ein schöner Wellengang auf den schwarzen Strand im besten Morgenlicht war auch nicht schlecht.





Weiters auf der Fahrt nach Vik besuchten wir noch das bislang als Geheimtipp gehandelte Flugzeugwrack DC 3 der US Airforce, welches irgendwo im Nirgendwo liegengelassen wurde. Mittlerweile ist das Wrack jedoch in einer Karte eingezeichnet, ein Schild und ein kleiner Parkplatz am Straßenrand weisen den Weg. Allerdings muss man ca. 8 km Hin- und Rückweg gehen, um an das Wrack zu gelangen. Ganz schön anstrengend mit all dem Fotogepäck...





Zurück am Parkplatz ging es dann weiter nach Vik, vorbei am 60 m hohen Skogafoss, der jedoch ohne das passende Licht nicht wirklich gut aussah. Dennoch eine imposante Erscheinung, er gehört zu den schönsten Wasserfällen im Land. Auch am Eyjafjallajökull kamen wir vorbei, der 2010 ausgebrochen war und den gesamten Flugverkehr in Europa wochenlang lahmlegte. Heute erinnert dort eine Infotafel an den Vorfall.





Nachdem wir in Vik unser Hotel bezogen hatten, schauten wir uns die Felsnadeln, den schwarzen Strand Reynisdrangar und die Felsen von Kap Dyrholaey an. Beides wollten wir am nächsten Tag erneut aufsuchen.



Punkt 5 Uhr ging es los, der Sonnenaufgang auf dem Kap Dyrholaey war beeindruckend.



Weil das Wetter wieder optimal war, fuhren wir weiter zum Skogafoss, der in bestem Fotolicht mit mehreren Regenbögen aufwartete.



Abends zum Sonnenuntergang führen wir nach Reynisdrangar an den Strand zu den Felsen und den Basaltsäulen. Bei einer schönen Brandung, die nicht ganz ungefährlich ist, war dies eines der Highlights.





Das anschließende Bad im hoteleigenen Hotpot rundete den gelungenen Tag ab.

Zum letzten Abschnitt unserer Reise ging es dann vorbei an Skeidarasandur (eine Sandwüste durch geschmolzenes Gletschereis nach einem Vulkanausbruch 1996) und dem größten zusammenhängenden Lavafeld in Richtung Jökulsarlon, der Gletscherlagune des Vatnajökull.





Dieser bedeckt ca. 8300 qkm und hat sich durch die Klimaerwärmung auch schon zurück ins Land verlagert. Hierdurch entstand ein See, in den der Gletscher kalbt. Die Eisberge und Eisbrocken schwimmen dann durch eine Art Kanal ins Meer, werden durch die Wellen kleingerieben und dann teilweise wieder an den Strand gespült.







Hier blieben wir dann 3 Tage, um ausgiebig zu fotografieren. Bei der Wanderung bis fast zur Gletscherzunge sahen wir dutzende Seehunde, die es sich auf den Eisschollen gemütlich gemacht hatten. Eisstücke in bizarren Formen und allen Schattierungen von Blau und Weiss trieben im Wasser Richtung Meer. Da das Wetter offenbar seit längerem schön war, hielt sich die Anzahl der Eisberge in Grenzen. Dennoch war leider der Bootsbetrieb noch eingestellt, so dass wir die Lagune nicht befahren konnten.









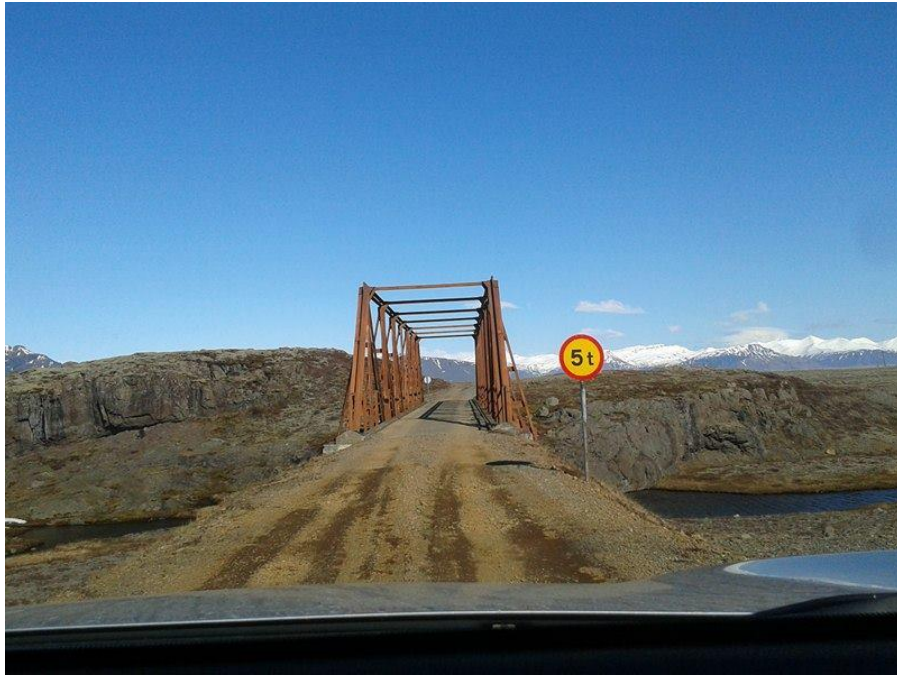
Hier fotografierten wir die angespülten Eisbrocken, was mitunter auch nicht immer so ganz ohne Folgen blieb. Trotz Berücksichtigung der Tide kam es auch mal vor, dass wir fast bis an die Knie im Wasser standen, weil eine der Wellen doch aus der Reihe tanzte. Eine war dann auch mal so stark, dass wir in unsere Unterkunft zurück fahren mussten, um uns umzuziehen ...







Zwischendurch besuchten wir noch einen weiteren Gletscher in der Region, sowie die Stadt Höfn.



Am letzten Tag auf der Rückfahrt zum Flughafen hielten wir nochmals kurz an der Lagune. Diese war über Nacht fast bis an den Kanal zugefroren. Davor schwammen die Seehunde, weil sie nicht mehr reinschwimmen konnten. Schade, dass wir keine Zeit mehr hatten ...

So erreichten wir nach ca. 450 km unser Hotel in Keflavik. Vorher besuchten wir noch die berühmte Blaue Lagune, die sich jedoch als überlaufen und viel zu touristischer wies.



Bei einem grandiosen Abendessen im Hafen von Keflavik schlossen wir dann unseren Islandtrip ab.



Klaus-Peter Selzer
www.kpsfoto.de

Vielen Dank an Katla-Travel (www.katla-travel.is) für die logistische Unterstützung.